



Neues aus Hainsberg



Neues aus Hainsberg

Jubiläum & Feste

Hainsberger erinnern sich

Heuernte früher

Freital entdecken

Wandern mit allen Sinnen

Leckere Rezepte

Sommerliche Kirschkaltschale

Interessantes aus Freital

Kids aufgepasst!

Im Archiv gestöbert

Bau der Hoffnungskirche

Die Stadtteilzeitung ist ein Projekt der



IMPRESSUM

Herausgeber

Die Akteursrunde Hainsberg/ Somsdorf

**Verantwortlich/
Layout/ Design**

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Claudia Rudolph/ Christin Zimmer
Dresdner Straße 90
01705 Freital
Tel 0351 6469734
info@sozialkoordination.de



Foto: Michelle Luther / pixelio.de

*Armut ist eine Sandbank,
Reichtum ein Felsen im Meer des Lebens.
Die Glücklichen schiffen hindurch.
(Ludwig Börne)*

INHALT

- 4 ... Neuigkeiten aus Hainsberg** - Großes Jubiläum & bunte Feste
- 7 ... Hainsberger erinnern sich** - damalige Geschäfte und Gebäude,
Heuernte früher und der Rabenauer Grund
- 12 ... Leckere Rezepte** - Kirschkaltschale
- 13 ... Im Archiv gestöbert** - Fleischerei Oppelt & Hoffnungskirche
- 16 ... Freital entdecken** - Rundwanderweg Hainsberg mit allen Sinnen
- 18 ... Interessantes aus Freital** - Live-Bühne & Ausschreibung
- 19 ... Ansprechpartner für Hainsberg** - von A bis Z

Neuigkeiten aus Hainsberg

65. Jubiläum

- Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG

Die Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG (gewo) wurde am 28. Mai 1954 als eine der zahlreichen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften (AWG) in der ehemaligen DDR gegründet. Aus Anlass des **65-jährigen Bestehens** lud die Genossenschaft am 24. Mai 2019 viele Gäste, darunter den Innenminister aus Sachsen, den 1. Bürgermeister der Stadt Freital, weitere Vertreter aus Politik und Wirtschaft, sowie die gewählten Vertreter/Mitglieder und Mitarbeiter der Genossenschaft in das Stadtkulturhaus Freital zur Festveranstaltung ein.

Die Gäste erwartete ein stimmungsvoller, abwechslungsreicher Abend mit Tanz, Zauberei und Comedy moderiert von Helmar Federowski. Der Höhepunkt des Abends war der Stargast. Ein Mitglied der beliebtesten Bands Deutschlands der letzten 50 Jahre, der die Gäste durch seine Lieder begeisterte und „Standing Ovation“ bekam.



Neben zahlreichen Wohnanlagen in Freital verfügt die Genossenschaft über attraktive Wohnungsbestände in den Ortslagen von Bannewitz, Wilsdruff und Rabenau.

Derzeit sind 2.444 Wohnungen und 7 Gewerbeeinheiten im Bestand. Die Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG gehört damit zu den größten Wohnungsunternehmen des Territoriums. In ihren Unternehmenszielen hat sie definiert, ihren Mitgliedern Wohnungen mit modernem Standard zu bezahlbaren Preisen anzubieten.

Die Genossenschaft ist ein florierendes Wirtschaftsunternehmen und ein Beschäftigungsgarant für die Handwerker vor Ort. So investiert die gewo allein in diesem Jahr in Modernisierung, Instandsetzung und Instandhaltung ca. 2,8 Mio. EUR, aber auch regelmäßig in den Neubau von Wohnhäusern. Wo wurden in diesem Jahr 32 Wohnungen in Bannewitz mit einem fantastischen Blick über Dresden fertiggestellt. Die nächste Wohnanlage in Freital mit 42 Wohnungen ist bereits in Planung.



Die Stadtbilder Freitals und Umlandgemeinden wird durch die sanierten Wohnbauten der Genossenschaft, insbesondere durch Mut zur Farbe bei der Fassadengestaltung, geprägt. Die gewo bietet Leistungen für die Bedürfnisse verschiedene Altersgruppen an, so z.B. sicheres Leben in den eigenen vier Wänden für ältere alleinstehende Mitglieder ab 75 Jahre durch den Zuschuss zu einem Hausnotrufdienst und für die Unterstützung von Familien mit Kindern (Zuzahlung für Schülerbeförderungskosten, Einkaufsgutscheine für Vorschulkinder).

Auch ist die gewo im ehemaligen Weißeritzkreis die erste Wohnungsgenossenschaft, die jährlich seit über 20 Jahren eine genossenschaftliche Rückvergütung an ihre Mitglieder auszahlt. Anlässlich des Jubiläumsjahres – so beschloss in diesem Jahr die ordentliche Vertreterversammlung – erfolgt eine genossenschaftliche Rückvergütung in Höhe von 6,5 % auf die im Vorjahr gezahlte Nettokaltmiete an die wohnenden Mitglieder.

Kontakt und Informationen

Freitaler Wohnungsgenossenschaft
Rabenauer Str. 41, 01705 Freital
Tel.: 0351 64976-0

E-Mail: info@gewo-freital.de

Internet: www.gewo-freital.de

Fotos/ Autor:

Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG (gewo)

Ritterfest auf der BuVi –Burg - „ Ja so warn`s die alten Rittersleut“

Unter diesem Motto fand am 26. Juni 2019 das alljährliche Kinderfest im Kinderzentrum „Bunte Villa Kids & Co.“ statt.

Als erstes stand im Mittelpunkt die Einweihung der neuen Bolzplatznetze für die ein Spendenlauf durch das BSZ Freital organisiert wurde. Frau Wolf, Herr Pfitzenreiter, Frau Ladowski und Herr Schmieder eröffneten den Platz unter tosendem Beifall und vielen Dankesworten aller Anwesenden.



Fotos: Bunte Villa Kids & Co.

Anschließend begann das Ritterturnier in der sonnengefluteten Arena. Mit Pfeil und Bogen, Hufeisen werfen, Pferdetränke und ihre Geschicklichkeit mit der Lanze mussten alle unter Beweis stellen, die zum „ BuVi – Ritter“ geschlagen werden wollten.



Für die Einstimmung sorgte Minnesänger Peter, für noch mehr Hitze war Peter der dichtumlagerte Schmied zuständig und für das leibliche Wohl wurde von Burgherren und Burgfräuleins gesorgt.

Wem noch nicht warm genug war, konnte sich in der Hüpfburg tummeln, sich schminken lassen oder sich am Kreativstand mit Ritter- bzw. Burgfräuleinutensilien ausstatten.

Für Abkühlung sorgte nur der selbstgemachte Burgregen. Trotz der enorm hohen Temperaturen hat es allen gefallen und als sich der Burggraben schloss, gingen alle zufrieden nach Hause.

Ein riesengroßes Dankeschön an unsere Eltern, Männer und Kinder, die für dieses Fest alles gegeben haben!!!



Autor: Susanna Leischke

Sommerliches Familienfest

- in Hainsberg am 24. August 2019

Die Akteursrunde Hainsberg veranstaltet auch in diesem Jahr wieder das Hainsberger Sommer- und Parkfest. Dieses findet am Samstag, den **24. August von 15 bis 18 Uhr** auf den Wiesen des Seniorenzentrums „Herbstsonne“ statt. Auf dem Gelände an der Somsdorfer Straße wird es wieder ein vielfältiges und buntes Angebot geben.



Vor allem die kleinen Besucher kommen auf ihre Kosten. Neben einer Hüpfburg, Bastelangeboten und Kinderschminken wird der „Waldgeist“ die Besucher mit seinem Naturzelt begeistern. Auch eine Schatzsuche wird es geben. Parallel werden Freitaler Kinder-Tanzgruppen und Musiker die Festbesucher unterhalten. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt.



Die Akteure aus Hainsberg laden die Einwohner ihres Stadtteils, der ganzen Stadt Freital und aus der Umgebung ganz herzlich zum Fest ein.

Samstag, 24. August 2019

15 – 18 Uhr
Somsdorfer Str. 1A
01705 Freital

Ansprechpartner:

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Simone Lehmann

0351 – 6469734

info@sozialkoordination.de



Hainsberger erinnern sich

Wer kennt es noch...?

- Ehemalige Geschäfte in Somsdorf

Durch das April-Heft wurde ich von der Berichterstattung über Hainsberger Geschäfte aus früheren Zeiten angeregt, so etwas Ähnliches über Somsdorf zusammenzustellen. Somsdorf war schon immer mit Handel verbunden. An der sogenannten Butterstraße gelegen, die vom Gebirge kommend Richtung Plauenschen Grund führte. Auf dieser Handelsstraße transportierten die Händler mit ihren Fuhrwerken ihre Produkte, um sie in der Stadt zu verkaufen.

Somsdorf selbst wurde von Ackerbau und Viehzucht geprägt. Aber auch viele Handwerker waren ansässig, darüber werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Da die Einwohner für ihre persönlichen Bedürfnisse versorgt werden mussten, entstanden viele Einkaufsmöglichkeiten. Dorfabwärts geht es los mit dem Lebensmittelgeschäft Martha und Max Brünner in unmittelbarer Nähe befand sich das nächste Lebensmittel- und Feinkostgeschäft von Charlotte Heintzig - später wurden dort Textilien und Kurzwaren verkauft. Richard Pfeifer versorgte den Ort mit Brennstoffen - Ofenheizung war ja damals Normalität.

Robert Müller war ein Gemischtwarenhändler. Als Gaststätten gab es damals den Gasthof "Erblehngericht" mit Gerda Bernhardt hinter dem Tresen (heute Tino Wolf) und das Sportheim, welches Erwin Baumgart mit seiner Familie betrieb.

Weiter Dorfabwärts befand sich der Dorfkonsum aus dem nach der Schließung der Dorfclub entstand. Hier konnten die Einwohner Familienfeierlichkeiten, Klassentreffen u.ä., durchführen. Heute ist eine Wohnung in den Räumen. Weiter unterhalb gab es den kleinen Lebensmittelladen von Bruno Lorenz. Dort wurde später eine Poststelle eingerichtet. Abseits der Hauptstraße gab es das 1910 gegründete Molkereigeschäft von Alwin Kowerk. Die Butter-Flora handelte ebenfalls mit Molkereiprodukten, teilweise auch frei Haus. Herr Ullrich versorgte die Einwohner mit Schuhen. In der Tilke verkaufte Herr Fritsche Schreibwaren und Bürobedarf. Frau Berndt vertrieb für bedürftige Einwohner homöopathische Produkte. Zwei Bäcker (Kittan, später Grunert - danach Konsumverkaufsstelle und Krahl - gibt es noch in Hainsberg) und die Fleischerei Kleber waren für das leibliche Wohl zuständig.





Es gab aber auch eine externe Handelsfirma, die im Ort erfolgreich tätig war, nämlich Essig-Schneider aus Colmnitz. Regelmäßig ging ein Mitarbeiter von Haus zu Haus und nahm Bestellungen auf, wie z.B. Essig, Senf (schön scharf), Kern- und Schmierseife sowie sonstige Reinigungsmittel, Leinöl, aber auch Spirituosen (u.a. den beliebten Colmnitzer Kräuterbitter). Einige Tage später brachte ein Firmen-LKW die bestellten Produkte zu den Kunden. So stelle ich mir die Anfänge des Onlineshoppings vor.

An der Ortsgrenze, aber schon auf Hainsberger Boden befand sich das 1924 von Martin Poschel gegründete Kleinkaufhaus am Berg. Die Mehrzahl der Kunden waren Somsdorfer. Da damals noch kein Bus nach Somsdorf fuhr, konnten auf dem Nachhauseweg noch benötigte Artikel gekauft werden.

Auf ganz kleiner Kauffläche war das Warensortiment sehr umfangreich. Vom beliebten Waffelbruch, über Wasch- und Reinigungsmittel, Zigaretten und Getränke bis zu Kondomen gab es fast alles.

Von vielen wurde dort noch ein Feierabendbier getrunken. Wenn meine Mutter am Sonntagmorgen feststellte, dass ihr Backpulver für den Sonntagskuchen fehlte, wurde ich in die Spur geschickt. Der Pöschel Martin hatte ja eine Klingel an der Wohnungstür. So konnte der Sonntagskuchen gerettet werden.

Sicherlich war er nicht so lecker wie der Apfelkuchen von Christine Menzel aus dem Aprilheft.

Beim Schreiben dieser Zeilen kam mir in den Sinn, dass viele Bürger, nach ihren DDR-Erinnerungen befragt, antworteten: "Wir hatten ja nichts." Zumindest hatten wir aber so viel, dass alle hier genannten Händler etwas zu verkaufen hatten und somit ihre Familien ernähren konnten. Sie erwirtschafteten zwar nicht so viel Geld, um es in die Schweiz zu schaffen. Es sei denn, sie machten einen Familienausflug mit einem Elbdampfer in die Sächsische Schweiz.

Sollte später einmal die heutige Generation befragt werden und antworten: "Wir hatten ja nichts.", dann meinen sie sicher Einkaufsmöglichkeiten. So ändern sich eben die Zeiten!



Fotos/ Autor: Helmut Schiller

„Unsere Glockenweihe in Somsdorf“

- ein Schüleraufsatz von 1920

„Am 12. März haben wir ein frohes Fest gefeiert, worauf wir uns schon viele Tage gefreut hatten. Es war die Glockenweihe. Nachmittags ¼ 2 Uhr versammelten sich viele Kinder, Festjungfrauen, Frauen und Männer am Gasthof. Und ½ 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. An der Ortsgrenze begrüßten wir unsere Glocken mit Gesang. Hiernach trug Fräulein Bernhardt einen Prolog vor. Die Glocken waren mit Ranken geschmückt, ebenso auch die Pferde, die sie ziehen mussten. Wir Mädchen hatten unser Haar mit einem Kränzchen geschmückt. So bewegte sich nun der Festzug aufwärts. Die Glocken wurden auf den Friedhof gefahren. Hier sangen wir einen Choral, hernach wurde von unserer Klassenersten ein Gedicht gesprochen. Nun hielt Herr Pfarrer Zinßer die Weihepredigt. Zum Schluss wurde noch ein Liedervers gesungen. – nun hat uns schon oft das neue Geläut erfreut.“

Dieser Aufsatz wurde am 23. April 1920 in der 7. Klasse der Somsdorfer Schule von der Schülerin Elsa Holfert, Jahrgang 1906, verfasst. Eine Glockenweihe ist immer etwas Besonderes, nicht nur für die Gläubigen, sondern für den gesamten Ort. Das bringt auch dieser Aufsatz zum Ausdruck.

Somsdorf war damals nur ein kleiner Ort, - bei einer großen Kirchgemeinde würde so eine Glockenweihe natürlich in ganz anderem Maße gefeiert.

Die Heilig-Geist-Kirche in Blasewitz bekam am 17. Mai 1893 vier neue Bronzeglocken. Diese waren in der Dresdner Firma Albert Bierling gegossen wurden. Somit konnte die Blasewitzer Kirchgemeinde im Vorjahr, also 2018, das 125jährige Jubiläum der Glockenweihe von einst feiern. Die DNN druckte dazu einen heimatgeschichtlichen Beitrag ab, darin hieß es:

„Ein langer Festzug wand sich durch Blasewitz. Die drei Wagen mit den Glocken wurden u.a. von 54 Ehrenjungfrauen begleitet. Die Glockenweihe fand vor dem Portal der Heilig-Geist-Kirche statt.“

Zum Text gehörte ein Foto von 1853. Zu sehen war der erste Pferdewagen, Pferde und Wagen festlich geschmückt, die Glocken geschmückt, die Ehrenjungfrauen ganz in Weiß und eine festlich gekleidete Menschenmenge. Am Straßenrand standen die Menschen, nach dem Wagen begleiteten sie den Zug. Menschen über Menschen! Ein toller Anblick. Alle Damen mit Hut und die Herren mit Zylinder.

Zum Jubiläum 2018 gab es eine Andacht im Altarraum der Kirche, in der die Glocken vorgestellt wurden. Den Abschluss bildete ein besonderes Geläut der Glocken.



Foto: Ernst Sonntag, Faltblatt "Kirchennachrichten" Autor: Roland Hanusch

„Die Heuernte in Somsdorf“

- ein Schüleraufsatz von 1920

„Vorige Woche war bei uns Heuernte. Am frühen Morgen zogen die Knechte mit frisch gedengelter Sense auf dem Rücken hinaus auf die Wiese, um das Gras zu mähen. Rauschend fuhr die Sense durch die sinkenden Halme. Was am Tag vorher noch grünte und blühte, lag am nächsten Tag in langen Streifen, den so genannten Schwaden, am Boden. Nun kamen dir Mägde und warfen das Gras breit, dass es trocknen konnte. Nach einigen Stunden wendeten sie es.. Da zog ein Gewitter am Himmel heran. Schnell wurde das Gras in Haufen zusammen gereicht. Aber am nächsten Tag war wieder das herrlichste Heuwetter. Früh zeitig wurde es wieder von den Mägden breit gestreut, so dass es über die ganze Wiese ausgebreitet war. Nach mehrmaligem Wenden wurde es dürr. Nun wurde es in Schloten zusammen gereicht. Der Landmann holte den Erntewagen und ließ das Heu aufladen. Als der Wagen geladen war, wurde der Heubaum** darüber gelegt und an beiden Enden festgebunden. Nun ging es heimwärts in die Scheune. Von hier aus wurde es auf den Boden gebracht. Nun war der Landmann froh, dass die Heuernte vorüber war.“*

* Schloten: In anderen Bauernwirtschaften bzw. in anderen deutschen Landstrichen hießen sie auch Schlotten.

** Heubaum: zur Befestigung der Ladung. Er kam längs auf das Heufuder und wurde mit dem Heuseil festgebunden. In anderen Gegenden hieß er auch Wiesebaum oder mundartlich „Hei-boom“.

Der Aufsatz wurde am 25. Juni 1920 in der 7. Klasse der Somsdorfer Schule von der Schülerin Elsa Holfert, Jahrgang 1906, verfasst. Elsa war kein Bauernkind. Aber sie verwendet mit einer Selbstverständlichkeit Begriffe aus dem bäuerlichen Leben.

Autor: Roland Hanusch

Das zeigt doch, wie gut die Kinder das dörfliche Leben kannten und lässt wohl auch Schlüsse zu auf eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft.

In Somsdorf gab es Bauerngüter von recht ansehnlicher Größe. Da gab es immer zu tun. Im Monat Juni wurde Heu gemacht, deshalb nannte man ihn den Heumonat, kurz Heuert. In alten deutschen Bauernregeln hieß es einst zum Heuert:

„Wer nicht fleißig rechen tut,
wenn die Bremsen summen,
guckt gefälligst in den Hut,
wenn der Winter kummen.“

Oder auch:

„Wer im Heuert nicht gabelt,
in der Ernte nicht rappelt,
im Hebst nicht früh aufsteht,
muss zuseh'n wie 's im Winter geht.“

Diese alte Weisheit war einst den Somsdorfer Kindern recht geläufig, wie der Schulaufsatz zur Heuernte beweist.



Foto: Karl-Heinz Laube / pixelio.de

Der Rabenauer Grund

- Eine Seite in unserem Leben

Nach einigen Nachfragen (Druckverspätung) hielten wir die April-Ausgabe in der Hand. Es war spannend und ungewöhnlich – denn wir hatten erfahren – es gibt 2 Artikel gleichen Inhalts, von verschiedenen Autoren. Unser Winterartikel kann noch warten. Was hätten wir da für den Sommer? In der Aprilausgabe ist ein Beitrag „Hainsberger Klamm“. Na, da fällt uns was ein. Als Wanderführer ist unser Artikel jedoch nicht gedacht, es geht bei uns mehr um Erlebnisse in unserer Jugendzeit.

Der Rabenauer Grund war und ist ein beliebtes Wanderziel. Unser Eingang war immer der, an der Somsdorfer Straße. Der Gasthof „Zum Rabenauer Grund“ schon damals, in unserer Lehrzeit, ein Ziel zum Einkehren. Bei Oskar und Ella Sander war es gemütlich. Der große Schäferhund lag unterm Tisch. Bockwurst mit Salat und Pfefferminzlikör – Pfeffi (giftgrün im Glas) – im Kreis von Freunden, fühlte man sich ein bisschen erwachsen. Später feierte man dort Schuleinführung, Familienfeste, Klassentreffen. Im Mühlgraben floß noch Wasser, Bänke standen am Weg. Radfahrer und Spaziergänger teilten sich friedlich den Weg. Hinter der großen Straßenbrücke gings rechts hoch zum Schießstand. Er existiert heute nicht mehr. Damals, in der Schulzeit, war er unser Geheimplatz. Eine von uns hatte in ihrem Elternhaus „nicht jugendfreie Seiten“ gefunden. Alles geheim, es wurde nur darüber geflüstert. Treff nachmittags am Schießstand – und die halbe Klasse kam. Dort wurde dann vorgelesen. Hatten wir auch alles kapiert, was dort zu lesen war? Egal, Hauptsache etwas „Verbotenes“, außerhalb vom Unterricht, dies genügte uns schon.

Vor dem Nadelöhr (hoch oben), entdeckte man den Indianerkopf. Ein Felsstück, welches die Natur so geformt hatte. Leider ist er vor Jahren abgebrochen.

Durch die Klamm steigt man über viele Treppen zur Teufelskuppe hinauf.

Es wird uns warm ums Herz, wenn wir an die alten Zeiten denken. Bisschen verrückt, da jung, waren wir schon. Es musste uns der Teufel zugeflüstert haben, dass wir zwei Freundinnen ausgerechnet da oben für das Fach Geschichte (10-Klassenabschluß) pauken wollten. Verstehen konnten dies nur wir Zwei, alles wollten wir zusammen machen. Aber es hat geklappt, ablenken ließen wir uns nicht. Heute hätten wir schon einige Mühe, da hochzukraxeln.

Weiter geht's am E-Werk vorbei. Links die Kaskaden. Im Pferdetump (die Weißeritzkurve vor der Arthur-Lohse-Brücke) badeten wir manchmal in der kalten Weißeritz. Hinter der Kleinbahnbrücke ging es rechts nach oben zur Himmelsleiter, die an den Somsdorfer Feldern endete, heute ist dieser Weg zum Wandern nicht mehr zu empfehlen. In strengen Wintern lag vor allem an den Felldrändern durch Verwehungen, sehr viel Schnee. Dort hüpfen wir hinein und kamen nur mit viel Mühen und Kreischen wieder heraus aus der Wehe. Weiter im Grund die Planwiese. Es roch schon von weitem nach Knoblauch oder Bärlauch. Heute unter Naturschutz, sonst bliebe von der Pracht nicht viel übrig. An den zwei schönen, bewohnten Villen vorbei. Nicht zu vergessen die Fasanenvolieren, links am Weg vor der Rabenauer Mühle. Sie gibt es heute nicht mehr. Fasziniert schaute man auf die Tiere. Die männlichen Vögel, prachtvoll golden schimmernd. Die Weibchen, unscheinbar aussehend. Im Biologieunterricht hatte uns der Lehrer Hähnel versichert, dies ist meist im TIERREICH so! Aber nur da...!

Das sind schöne Erinnerungen. Wie haben wir früher genervt die Augen verdreht wenn uns die Älteren sagten: „Genießt die Jugend, habt Spaß, diese Zeit kommt nie wieder.“ Nun sind wir die Älteren und sagen ohne Wehmut, da ist was dran.

Autor: Christine Menzel

Leckere Rezepte

Kirschkaltschale

„Kalte Schale, ein ächt deutsches Gericht, das in heißer Jahreszeit in vielen Gegenden die Suppe ersetzt, wird auf mannichfache Weise, doch am öftersten aus gutem Bier, geriebenem Brod, Zucker, Citronenschalen und kleinen Rosinen bereitet. Hier und da pflegt man dieß Gemisch auch als kühlendes Getränk außer der Mahlzeit, doch nur in den Nachmittagsstunden, zu genießen, und vorzüglich berühmt ist in dieser Hinsicht die kalte Schale, welche die glänzenden Vergnügungsorter in der Umgegend Berlins den Spaziergängern bieten.“

- Damen Conversations Lexikon 1836

Zutaten



Belag

500 g Kirschen
1 l Wasser
4 EL Zucker
Zimt nach Geschmack
Zitronensaft oder ein Stück Apfelsinenschale

Zubereitung

- Das Ganze wird etwa $\frac{1}{4}$ h gekocht und anschließend durch ein Sieb geschlagen.
- Danach wird die Kaltschale in den Kühlschrank gestellt.
- Statt Kirschen kann man auch Heidelbeeren, Brombeeren und viele andere Beeren und Früchte verwenden.
- Dazu kann man zum Beispiel, wie unsere Vorfahren, Zwieback essen.

Guten Appetit!

Foto: Petra Bork / pixelio.de

Im Archiv gestöbert

Historisches

In der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung „Neues aus Hainsberg“ wurden ehemalige Geschäfte in Hainsberg Coßmannsdorf in Erinnerung gebracht. Nach genauerer Recherche kann nun speziell zu einem Geschäft genaueres dargelegt werden. Es handelt sich um die Fleischerei Oppelt, gegenüber vom jetzigen Raumausstatter Müller. Albert Oppelt der die Fleischerei von seinem Vater Emil Oppelt 1945 übernommen hatte, führte dieses Geschäft bis 1975. Albert Oppelt lebte von 1904 – 1976. Er war nicht nur Fleischer sondern auch Gastwirt. Die nötige Gastwirtsseele hatte er wohl vom Vater Emil Oppelt geerbt. Verschmitzt, selbstsicher und gastfreundlich ließ er sich in seiner unverwechselbaren Art hinterm Tresen vom „Erbgericht Höckendorf“ fotografieren.



Foto: Altes Kalenderblatt ohne Jahreszahl

Obwohl erst etwa 25 Jahre alt und gelernter Fleischer, war er schon Kneiper mit Herz und Schnauze. Erbgerichte waren eine spezielle Form der Gastwirtschaft. Ihr lag das Amt des sogenannten Erbrichters zugrunde, der im Auftrage des Lehnsherrn über die Wahrung dessen Interessen wachte, aber auch kleinere Streitigkeiten der Anwohner schlichtete.

Für dieses Amt erhielt er vom Lehnsherren zwecks Lebensunterhaltung die Brau- und Schankgerechtigkeit sowie die „Freyheit“ zu schlachten. Sowohl das Richteramt als auch das Schankrecht wurde zumeist in der Familie vererbt. Daher stammt der in Sachsen so häufig anzutreffende Gaststättenname „Erbgericht“ oder Erblehngericht. Auch in Somsdorf gibt es ein Erblehngericht, das heute noch als Gaststätte betrieben wird. Das Gastgewerbe war lange eine saisonbezogene Dienstleistung und viele Wirte hatten eine weitere Ernährungsgrundlage, betrieben nebenbei Gewerbe oder Landwirtschaft oder wie Familie Oppelt, eine Fleischerei.



Autor/ Foto: Hans-Gunther Müller



Foto: w.r.wagner / pixelio.de

Hainsberger Hoffnungskirche

- Einiges zur geschichtlichen Entwicklung

Nach der ersten reformatorischen Kirchenvisitation wird 1537/40 Hainsberg mit Eckersdorf und Lübau als zur Kirche Somsdorf gehörend erwähnt. Vorher gehörten die Gemeinden Hainsberg, Eckersdorf und das Vorwerk Heilsberg zur Kirche zum Heiligen Kreuz in Dresden. Als die Bevölkerung im Zuge der Industrialisierung in Hainsberg mächtig angewachsen war, wurde 1897 im Gemeinderat der Gedanke geboren, anlässlich des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen eine Stiftung zwecks Erwerbung passenden Areals zur Erbauung einer eigenen Kirche einzurichten. Eine erste Sammlung zur Stiftung ergab bereits 25.000 Mark.

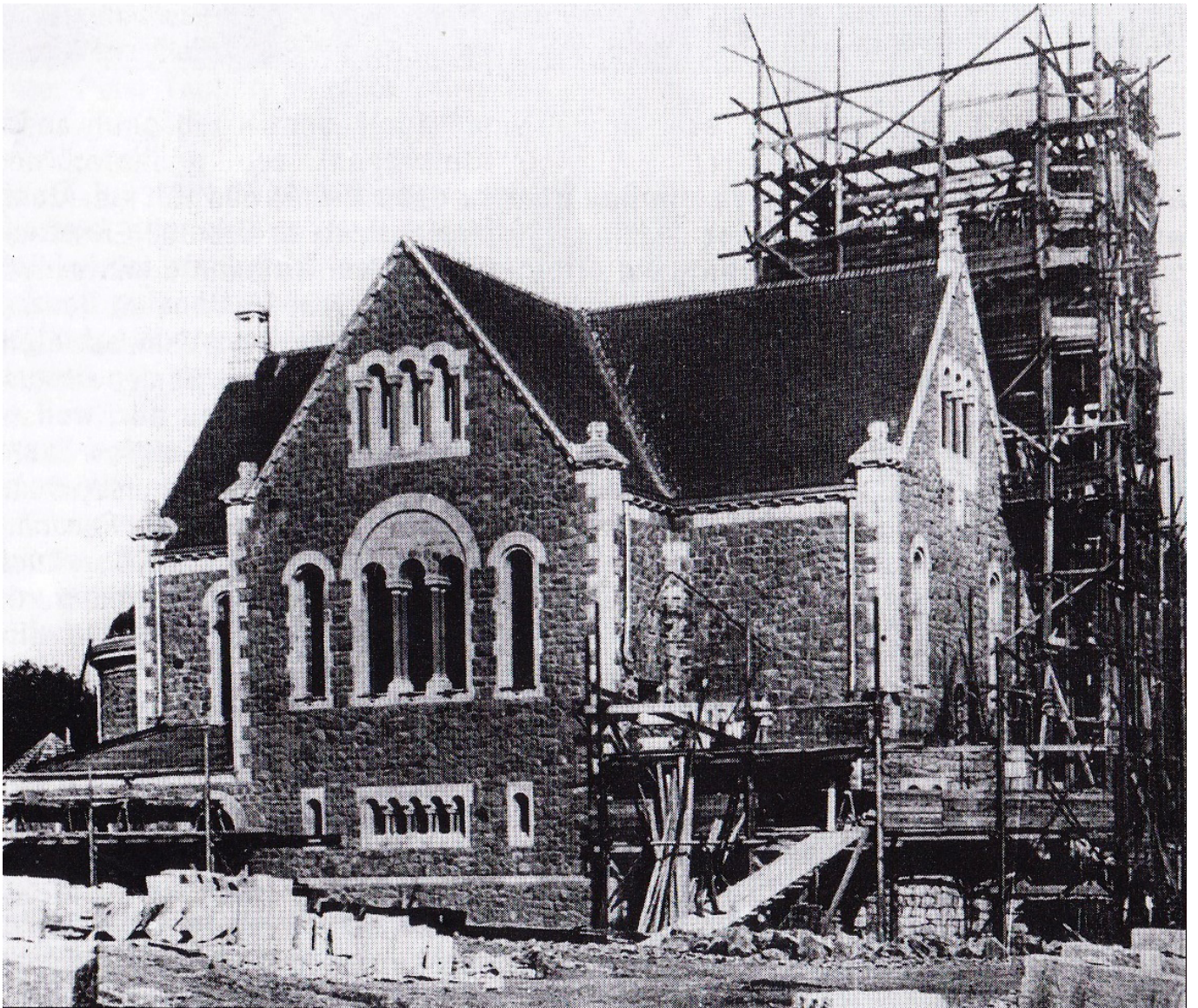
Im Februar 1898 richtete der Gemeinderat die Bitte an die Kgl. Kircheninspektion die Gemeinde Hainsberg baldtunlichst aus dem Parochialbezirk Somsdorf auszuscheiden und eine selbständige Parochie hierfür zu errichten. Die Kirchenbehörde griff diesen Gedanken mit großer Energie auf. Bereits am 24. Februar 1898 kam es zur entscheidenden Verhandlung zwischen Hainsberg und Somsdorf zur Gemeindeausgliederung. So wurde mit Wirkung vom 1. April 1898 die Pfarrgemeinde Hainsberg gegründet, zu der auch Eckersdorf gehörte. Coßmannsdorf blieb zunächst bei Somsdorf und wurde erst 1911 nach Hainsberg eingepfarrt.

Für die Suche nach einem geeigneten Platz für das Kirchengebäude und den Gottesacker wurden drei Standorte näher betrachtet.

- Die Felsenhöhe hinter der alten Schule im sogen. Vorholz, wo seit 1934 das Ehrenmal mit dem Kreuz steht
- Die Taubenleite (Grundstück von Herrn Landgerichtsrat Prof. Dr. Müller)
- Das zum Rittergut Eckersdorf gehörende Gelände (jetziger Standort)

Letzteres 1,8 ha großes Gelände wurde der Kirchgemeinde durch eine Schenkung von Herrn Kommerzienrat Otto Römer und seiner Frau Ida geb. Bienert (aus Dresdner Bienertmühle stammend) zuteil, so das nun auf diesem der Friedhof angelegt und der Kirchenbau in Angriff genommen werden konnte. Bereits seit dem 23. Dezember 1899 läuteten auf dem Friedhof die ebenfalls vom Ehepaar Römer gestifteten Glocken, die zwischenzeitlich auf einen hölzernen Glockenstuhl aufgehängt waren.

Im November 1899 entschied sich der Kirchenvorstand für den von Architekt Paul Reuter (Dresden) eingereichten Entwurf. Die Ausführung der Pläne wurde am 11. Juni 1900 dem Baumeister Kämppler aus Deuben übertragen. Am 21. Juni früh um halb 8 Uhr versammelten sich der Kirchenvorstand und Gemeindeglieder, um die Feier des ersten Spatenstiches zu begehen. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 19. Juli 1900 17 Uhr unter zahlreicher Beteiligung von Behörden, Vereinen, Geistlichen der Nachbarschaft und vor allem der Gemeinde. Bereits am 29. November 1900 konnte die Hebefeiер gehalten werden.



Der Kirchturm war bis zu diesem Zeitpunkt nur bis zur Dachhöhe gediehen. Ein langer strenger Winter hielt die Bauarbeiten dann bis April 1901 auf. Trotzdem konnte der geplante Termin der Kirchweihe nach gerade mal 16 Monaten Bauzeit als „ein Volksfest edelster Art“ begangen werden.

Ein Teil der Hainsberger Fabriken ließ an diesem Tag sogar den Betrieb still stehen.

Es ist schon beachtlich, in welcher kurzen Zeit ein so großes und schönes Bauwerk entstanden ist.

Quelle: Heft zum 100. Geburtstag der Ev.-Luth. Hoffnungskirche Freital-Hainsberg

Autor: Hans-Gunther Müller



Freital entdecken

Rundwanderweg Hainsberg mit allen Sinnen

- vorbei an der Mehnertmühle und dem ehemalige Bahnhof Hainsberg

Die diesmal hier vorgestellte Wanderung gibt es mit diesem Wegverlauf schon mindestens 100 Jahre. Teilweise historisch gewachsen, wurde dieser Wanderweg vor ca. vier Jahren mit verschiedenen Tafeln zur Geschichte sowie QR Codes und Wegweisern ergänzt. Man kann damit von jedem dafür ausgewiesenen Punkt die entsprechenden Daten zur Geschichte des jeweiligen Projektes per Handy abrufen. Zur Zeit wird die Beschilderung noch einmal überarbeitet und ergänzt. Vielfältige Natur und schöne Aussichtspunkte machen Lust auf mehr.

Unsere Wanderung kann in Hainsberg am Rathaus beginnen, der Einstieg ist aber überall möglich. Erbaut wurde es als Rathaus Coßmannsdorf 1913 im Reformstil, das war der Versuch, sachliche und schlichte Formen in die Architektur einzuführen. Über den Bahnübergang der Weißeritztalbahn geht es weiter durch das Weißeritzgässchen. Hier entdecken wir u.a. eine Gartenbahn, die man per Knopfdruck fahren lassen kann. Am unteren Ende des Gässchens befindet sich der ehemalige Abzweig zum Mühlgraben der Mehnertmühle. Hier befindet sich ein Stein mit einem Spruch vom ehemaligen Besitzer Gottfried Richard Mehnert, 1934 gedichtet und gesetzt:

*Du freier Gesell von Bergeshöh'n,
hier musst du nun das Mühlrad dreh'n,
dein Lauf sei ruhig und stetig,
unser Leben friedlich und tätig.*



Nach etwa 100 m sehen wir gegenüber Restgebäude der Mehnertmühle. Von ca. 10 Mühlen im Döhlener Becken war sie die Älteste. Sie wurde vor 1348 errichtet und war fast 600 Jahre im Betrieb. 1945 wurde sie stillgelegt. Eine Tafel am Haus erinnert an die Geschichte der Mühle.

Hier lohnt sich auch ein Abstecher zur Hoffnungskirche bzw. zum Eisernen Kreuz.

Der Wanderweg führt uns weiter in Richtung Weißeritzbrücke. Ursprünglich führte hier bis 1840 nur eine Furt durch die Weißeritz, um in Richtung Rabenau, Somsdorf usw. zu kommen. Wir überqueren die Kreuzung in Richtung Tharandt. Hier lohnt wiederum ein Abstecher zum Backofenfelsen und zur Backofenmühle. Der Wanderweg führt uns nun auf die Straße zum Güterbahnhof. Hier befindet sich der ehemalige Bahnhof Hainsberg.



Ein QR Code weist auf die Geschichte hin. Wir durchqueren die Eisenbahnbrücke und laufen bergauf zum ehemaligen Park des Hainsberger Freigutes. Auch hier weist eine Tafel auf die Geschichte des Gutes hin. Außerdem kann man hier einen Tierspurenlehrpfad entdecken und sein Wissen dazu testen.

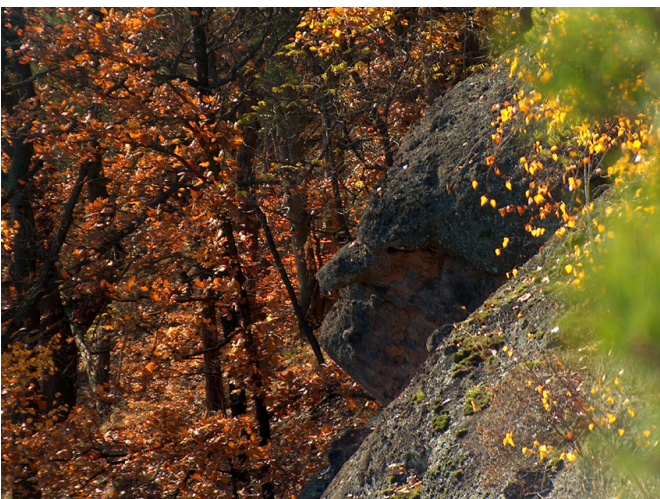
Weiter geht es bergauf die Hirschbergstraße entlang. Am Ende der Straße finden sich Reste einer großen Streuobstwiese. Wir folgen der Beschilderung und werden nun auf Waldwegen weiterwandern. Nach ca. 50 m bergauf belohnt uns eine schöne Aussicht auf die Stadt Freital.



Vorbei an einer Ruhebänk führt der Weg zum Platz oberhalb des Backofenfelsens. Ab 1830 stand hier ein Strohtempel, "Stille Liebe" genannt, den leider ein Sturm vernichtete. Geldsorgen des Erbauers ließen einen Wiederaufbau leider nicht zu.



Der Weg führt nun oberhalb von Hainsberg zu einem schönen Aussichtspunkt mit Blick über Hainsberg, nach Rabenau, Somsdorf und den Rabenauer Grund. QR Codes weisen auch hier wieder auf die Geschichte der Region hin.



Hier können wir auch einen schlafenden Riesen entdecken. Wir folgen nun wieder dem Wanderweg weiter in Richtung Hainsberg.

Unten angekommen, überqueren wir die Tharandter Straße und laufen Richtung Haltepunkt Hainsberg West. Direkt nach der Brücke führen auf der gegenüberliegenden Seite Stufen zum Heilsberger Park hinab.

In dem etwa 1,6 Hektar großen Park finden sich teilweise noch Bäume, die um 1760 gepflanzt wurden (Naturdenkmale) U.a. Gingko, Hängebuche, Schwarzkiefer und das Naturdenkmal Rotbuche, ca. 250 Jahre alt. Stammumfang von über 8 m, ursprüngliche Höhe ca. 40 m. Leider haben die letzten Stürme auch hier viel Schaden angerichtet.

Wir begeben uns wieder zur Straße. Ab hier kann man nun auf direktem Wege zurück zum Ausgangspunkt Rathaus weiterlaufen oder man biegt nach einigen Metern in Richtung Somsdorf ab. Vorbei an der Walzenmühle, eine Tafel am Grundstück erinnert an die Geschichte der Mühle und dem "Gasthaus zum Rabenauer Grund" kommt man in den Rabenauer Grund. Am Ruheplatz Pilz führt uns der Rundwanderweg über die Brücke zurück zum Ausgangspunkt.



Wegstrecke etwa 6 km. Teilweise schmaler naturbelassener Weg mit moderaten Anstiegen. Auf Kinder sollte man hier besonders aufpassen, da es teilweise steile Abhänge gibt.

Autor/ Fotos: Steffen Günther

Interessantes aus Freital

Handgemachte Musik

- Live-Musik-Bühne im Da Capo

Nach der Sommerpause geht es auch im Da Capo des Kulturhauses weiter mit der Live-Musik-Bühne. Am 27. September spielen dann dort ab 20 Uhr aBallaró auf.



Foto: cesar ruiz carrasco

„Lasst Euch mitreißen und schwingt das Tanzbein zur italienischen Musik von „aBallaró“ aus Dresden, welche euch unweigerlich unter die warme Sonne Italiens entführt. Balla che ti passa!“ – so die Ankündigung durch die Band. Was passt besser, um noch ein bisschen Urlaubs- und Sommerfeeling für die anstehenden grauen Herbsttage zu bewahren?

Weitere Termine 2019 sind:

- **29. November**
- **27. Dezember**

Immer um **20 Uhr im Kulturhaus Freital** (Lutherstr. 2) geht's los. Der **Eintritt ist frei**. Die Musiker spielen für den Hut, getreu dem Motto: „Die Musiker geben ihr Bestes und du gibst was du kannst!“

Die Veranstaltungsreihe „Live-Musik-Bühne im Da Capo“ ist ein Projekt der Akteursrunde Potschappel mit freundlicher Unterstützung der Großen Kreisstadt Freital,

des Koordinationsbüros für Soziale Arbeit, des Stadtkulturhauses Freital, des Soziokultur Freital e.V. und Schonke-Werbung.



Kids aufgepasst!

- Ausschreibung

Media.labs “Wir für hier - storys, apps & du” – Coole Workshops mit Laptop, Handy, Kamera, Mikrofon und was die digitale Welt sonst noch hergibt.

Bist du zwischen 12 und 18 Jahren? Hast du Lust, dich mit Medien zu beschäftigen? Dann mach mit!

Das media.lab-Team Freital lädt dich ein, Verschiedenes mit Medien zu probieren.

„Wir für hier – storys, apps & du“ ist ein Angebot, bei dem du eigene Ideen verwirklichen und dabei vor allem gemeinsam Spaß haben kannst.

Wolltest du vielleicht schon einmal Rap produzieren oder digital und analog die Jugendseite einer Zeitung gestalten? Willst du einen kurzen Film drehen? Hier ist es möglich! Kostenfrei! Auch Handys sind willkommen!

Melde dich gleich jetzt, dann erfährst du wann und wo du mitmachen kannst!

- Stadtbibliothek Freital, Bahnhofstraße 34, 01705 Freital, Tel.: 0351-649 17 47
- Zweigstelle Zauckerode, Wilsdruffer Straße 67d, 01705 Freital, Tel.: 0351-6502569
- Bibliothek@freital.de

Ansprechpartner für Hainsberg von A bis Z

A/S Verein für Arbeitsförderung und Selbsthilfe e. V.
Rabenauer Str. 32
01705 Freital
03 51 - 6 49 10 00
as@as-freital.de

Advita Pflegedienst GmbH
Dresdner Str. 191
01705 Freital
03 51 - 6 48 96 70
freital@advita.de

BC-Verein
Verein zum Erhalt der Ballsäle Coßmannsorf e. V.
An der Kleinbahn 2
01705 Freital
mail@bc-verein.de

Bürgerpolizist Herr Grabs
Polizeistandort Freital
Dresdner Straße 203
01705 Freital
01 62 - 4 22 08 68

DRK Seniorenzentrum "Herbstsonne"
Somsdorfer Str 1 A
01705 Freital
03 51 - 6 55 60-100 00
linke@drk-herbstsonne.de

Eibe e. V.
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital
03 51 - 6 41 35 34
eibesomsdorf@freenet.de

Faschingsverein Hainsberg e. V.
Wurgwitzer Str. 8
01705 Freital

Freiwillige Feuerwehr
Löschzug Hainsberg
Weißeritzgäßchen 1b
01705 Freital
03 51 - 6 49 13 27

GEWO - Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG
Rabenauer Str. 41
01705 Freital
03 51 - 64 97 60
info@gewo-freital.de

Grundschule Geschwister Scholl & Hort
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 6 49 12 79
hort.gscholl.freital@gmx.de

Jugendclub Hainsberg Alte Eiche e. V.
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 4 60 11 74
vorstand@jc-hainsberg.de

Jugendclub Somsdorf (im Eibe e. V.)
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital

Kindertagesstätte Regenbogen
Rabenauer Straße 61 a
01705 Freital
03 51 - 4 60 08 88
leitung-kitaregenbogen@freital.com

Kinderzentrum "Bunte Villa Kids und Co."
Weinbergstr. 3
01705 Freital
03 51 - 6 41 15 00
buntevilla@kjbv-freital.de

Kobü - Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90
01705 Freital
03 51 - 6 46 97 34
info@sozialkoordination.de

Oberschule "Geschwister Scholl" Hainsberg
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 6 49 12 79

Oberschule Sabel
Rabenauer Str. 19
01705 Freital
03 51 - 64 01 80 20
oberschule.freital@sabel.com

Schule im Park - Förderschule für geistig Behinderte
Somsdorfer Str. 2
01705 Freital
03 51 - 6 52 61 20
fsg-freital@t-online.de

Soziokultur Freital e. V.
Lutherstraße 2
01705 Freital
03 51 - 64 89 54 73
post@soziokultur-freital.de

Waldgeist - Gästeführer Steffen Günther
01 72 - 2 76 25 59
natur-erleben@freenet.de

Wildnislehrer Jörg Ulbricht
03 51 - 4 60 22 25
info@wildnislehrer.de

Wir sagen Danke!

Ein herzlicher Dank geht an alle,
die an der Entstehung und Verteilung
dieser Zeitung mitgewirkt haben!

Ganz besonders danken wir der
Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG (gewo)
für die Übernahme der Druckkosten dieser Ausgabe
und der Großen Kreisstadt Freital.

Wenn auch Sie am nächsten Heft mitwirken möchten
oder tolle Ideen für redaktionelle Beiträge haben
wenden Sie sich gerne an das
Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
(Kontakt Daten S. 19).



Foto: *pixplosion / pixelio.de*